Bachelorarbeit für das Fach Italienische Literaturwissenschaft

# Hybride Identitäten in postkolonialer und postmigrantischer Literatur – Eine literaturwissenschaftliche Untersuchung von Identitätskonstruktionen und kulturellen Gegensätzen in der transkulturellen Gesellschaft am Beispiel ausgewählter Werke italophoner AutorInnen


**Céline Rose Nicole Choukair**

**Romanisches Seminar, Abteilung Literatur- und Medienwissenschaft**
**Universität Mannheim**


Letteratura postcoloniale transculturale italofona


**Forschungsprojekt:** *Literarische Realität, literarische Identität. Postkoloniale bzw. transkulturelle italophone AutorInnen und ihre Wahrnehmung in der medialen Öffentlichkeit*

**Projektleiterin/Betreuung:** Jun.Prof. Dr. Stephanie Neu-Wendel, Literatur- und Medienwissenschaft, Universität Mannheim **Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Maria Zannini M.A.


## Keywords


Identität, Transkulturalität, postkolonial, Migrations-erfahrungen, postmigration, 21. Jahrhundert in Italien


## Riassunto


Il sentimento ambiguo di appartenenza derivante da un'identità ibrida caratterizzata da un passato migrante individuale o collettivo non sempre viene percepito come qualità positiva o valorizzante, in quanto può provocare spaesamento e condurre a un'alienazione sociale. L'obiettivo principale di questa tesi è quello di mettere a fuoco la rappresentazione del soggetto ibrido nella cosiddetta 'letteratura transculturale italofona', analizzare i diversi mezzi linguistici e stilistici ed evidenziare come l'uso di diverse forme narrative offra al lettore una nuova prospettiva sulla società transculturale italiana. La riflessione si concentra sull'analisi dei romanzi *Scontro di civiltà per un ascensore a piazza Vittorio* di Amara Lakhous, *Amiche per la pelle* di Laila Wadia e l'antologia *Pecore nere*. Importanti punti di riferimento per l'analisi letteraria nascono da approcci interdisciplinari come la teoria della transculturalità del filosofo Wolfgang Welsch, e la teoria di Stuart Hall, che interpreta l'identità culturale come un processo incompiuto e in continua mutazione. I concetti di critica postcoloniale come terzo spazio e orientalismo offrono alcuni importanti spunti di riflessione sulle ideologie persistenti derivanti da un passato coloniale.


## Grundfragestellung

Wie werden hybride Identitäten von den betroffenen Individuen und von der zeitgenössischen Gesellschaft empfunden, durch welche identitätsbildenden Aspekte werden sie geformt und wie kommen sie in der ‚transkulturellen italophonen Literatur' zum Ausdruck? Inwiefern kann die Form der literarischen Darstellung als realistisches Abbild interpretiert werden?

## Hauptziele

Ziel dieser Arbeit ist es, die literarischen Mittel zu untersuchen, mit denen die zeitgenössische italienische Gesellschaft in ihrer ethnischen Pluralität dargestellt wird, sowie die Auswirkungen der Migration und der italienischen Kolonialvergangenheit auf das Gemeinschaftsleben und das Zugehörigkeitsgefühl des Einzelnen zu betrachten.

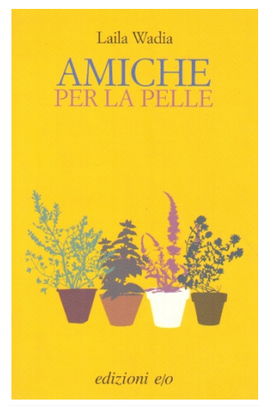
## Theoretische Grundlage und Methode

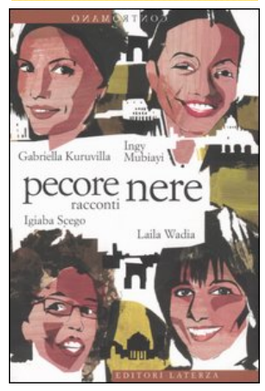
Theoretische Ansätze aus der postkolonialen Literaturkritik, der Identitätsbildung und der Gesellschaftsforschung werden herangezogen, um die literarischen Zeugnisse hybrider Identitäten zu analysieren. Damit wird festgestellt, inwiefern die Zugehörigkeit oder Herkunft aus zwei oder mehr Kulturen als Bereicherung oder als Quelle innerer Konflikte wahrgenommen werden kann.

## Primärliteratur

Literarische Grundlage sinf primär die Werke von Laila Wadia: ***Amiche per la pelle*** (2007), Amara Lakhous: ***Scontro di civiltà per un ascensore a Piazza Vittorio*** (2006) und die Anthologie von G. Kuruvilla, I. Mubiayi, I. Scego, L. Wadia: ***Pecore Nere*** (2005). Die folgenden Romane werden ebenfalls selektiv/punktuell in der Analyse herangezogen: ***Divorzio all'islamica*** (Amara Lakhous, 2010), ***La mia casa è dove sono*** (Igiaba Scego, 2010) sowie Kurzgeschichten aus ***Spiegelungen*** (Di Paolo, Paolo/Giorgi, Simone/Kuruvilla, Gabriella: 2010) und ***Ladri di Biciclette*** (Darien Levani, 2010).




## Darstellung des Projektes

Die Arbeit ist in 6 Kapitel untergliedert. Nach der Einleitung, die Fragestellung und Ziel darlegt, werden in Kapitel 2 die Begriffe ‚transkulturelle italophone Literatur', Postkolonialismus und die zentralen Aspekte der postkolonialen Theorien der wichtigsten Vertreter Edward Said, Gayatri Spivak und Homi Bhabha vorgestellt. Diese dienen als Grundlage für das Verständnis der auf politischer und soziokultureller Ebene bestehenden Machtasymmetrien.

In Kapitel 3 liefert der theoretische Überblick die Grundlage für die Unterscheidung zwischen Multikulturalität, Interkulturalität und Transkulturalität. Das Konzept der Transkulturalität nach Wolfgang Welsch, bei dem die Interaktion zwischen den Kulturen im Vordergrund steht, wird besonders hervorgehoben.

Anschließend werden in Kapitel 4 die zentralen Identitätskonzepte des modernen Individuums nach Stuart Hall betrachtet und die Auswirkungen der Globalisierung auf nationale kulturelle Identitäten herausgearbeitet.

Darauf aufbauend folgt in Kapitel 5 die Analyse und Interpretation der Primärwerke. Im Fokus der literarischen Analyse stehen die Romane *Scontro di civiltà per un ascensore a piazza Vittorio* des algerischen Schriftstellers Amara Lakhous und *Amiche per la pelle* der indischen Schriftstellerin Laila Wadia, von der auch zwei weitere Erzählungen aus der Kurzgeschichtensammlung *Pecore Nere* in die Untersuchung mit einbezogen werden. Igiaba Scego, eine Autorin somalischer Herkunft, Gabriella Kuruvilla, Tochter einer italienischen Mutter und eines indischen Vaters, und Ingy Mubiayi, Tochter einer ägyptischen Mutter und eines zairischen Vaters, sind die weiteren Autorinnen der Anthologie.

Sie veranschaulichen die gegenwärtige Gesellschaftswirklichkeit Italiens, indem ihre literarischen Texte verschiedene Facetten der sogenannten transkulturellen Gesellschaft beleuchten. Dabei skizzieren sie unterschiedliche Identitäten in ihrem soziokulturellen Kontext, wodurch die innere Zwiespältigkeit zwischen den Kulturen verdeutlicht wird, die sich einerseits aus einem hybriden Gefühl der Zugehörigkeit oder Nicht-Zugehörigkeit und andererseits aus dem komplexen oder gestörten Verhältnis zur persönlichen und kollektiven Vergangenheit und Herkunft ergibt. Die Analyse konzentriert sich dabei auf die thematischen Schwerpunkte und Figurenkonstellationen der Werke *Scontro di civiltà per un ascensore a piazza Vittorio* und *Amiche per la pelle*. Aufgrund der thematischen Ausrichtung der Analyse werden Auszüge aus der Anthologie *Pecore nere* herangezogen, wo es der allgemeine Kontext erlaubt. Nach der Vorstellung der ausgewählten Werke wird die diskursive Erzähltechnik des multiperspektivischen Erzählens als Sprachrohr der transkulturellen Gesellschaft Italiens identifiziert . Es wird beleuchtet, inwieweit es den AutorInnen durch Zuhilfenahme des literarischen Genres des ‚giallo' und des filmischen Genres der ‚commedia all'italiana' gelingt, die Aufmerksamkeit der LeserInnen auf die zugrundeliegenden Identitäts- und Gesellschaftskonflikte zu lenken und diese zu hinterfragen.

Zuletzt werden auf der einen Seite die Rolle von Eigennamen, Sprache und Esskultur als identitätsstiftende Elemente diskutiert und auf der anderen Seite die zuvor untersuchten theoretischen Erkenntnisse in Verbindung mit der Interpretation der literarischen Texte gebracht. Der Ausblick der vorliegenden Arbeit enthält eine Zusammenfassung der relevanten Untersuchungsergebnisse.

## Fazit und Ausblick/Desiderata

Die SchriftstellerInnen und ihre Figuren erweisen sich als Vermittler/Vermittelnde zwischen den Kulturen, allerdings müssen sie sich dieser Position erst bewusst werden. Vollständige Assimilation ist hier keine Möglichkeit. In den Narrationen wird Hybridität als Gefühl der fehlenden Stabilität und Entwurzelung wahrgenommen. Es stellt sich heraus, dass eine Heimat, wie die Identitäten selbst auch, ein ständiger Prozess der Anpassung, Umwandlung und Verhandlung ist und sich als andauernder Versuch der Stabilisierung widerspiegelt. Der Selbstfindungsprozess offenbart, dass eine definitive Zugehörigkeitsentscheidung und die damit einhergehende Verleugnung der kulturellen Identität nicht der richtige Weg sind. An dieser Stelle wäre es interessant, die zukünftigen Entwicklungen einer dritten Generation zu betrachten, die in den analysierten Werken lediglich in der Kinderperspektive zum Ausdruck kommen konnten. Da Individuen in ständiger Entwicklung sind, wird sich die Gesellschaft durch ihre wechselseitige Verflechtung im transkulturellen Sinne auch weiterentwickeln, was zu weiteren Fragestellungen und Chancen für zukünftige Generationen führt.

## Grundbibliographie


Calabretta-Sajder, Ryan: „Amara Lakhous: da scrittore a rivoluzionario del giallo", in: *Italica*, Vol. 93, Nr. 4, Michael Lettieri (Hrsg.), Ontario, American Association of Teachers of Italian 2016, 816-837.

Comberiati, Daniele: *Scrivere nella lingua dell'altro. La letteratura degli immigrati in Italia (1989-2007)*, Bruxelles [etc.], PIE-Lang 2010.

Linardi, Romina: „Transkulturalität, Identitätskonstruktion und narrative Vermittlung in Migrationstexten der italienischen Gegenwartsliteratur. Eine Analyse ausge-wählter Werke von Gabriella Kuruvilla, Igiaba Scego, Laila Wadia und Sumaya Abdel Qader", in: *Transcultural Studies – Interdisciplinary Literature and Hu-manities for Sustainable Societies Vol. 3*, Rotraud von Kulessa/Costantino Ma-eder/Dagmar Reichardt (Hrsg.), Frankfurt am Main, Peter Lang Edition 2017.

Welsch, Wolfgang: „Was ist eigentlich Transkulturalität", in: *Hochschule als transkul-tureller Raum? Kultur, Bildung und Differenz in der Universität*. Reihe: Kultur und soziale Praxis. Lucyna Darowska/ Thomas Lüttenberg/ Claudia Machold (Hrsg.), Bielefeld, transcript Verlag 2010, 39-66.





**Céline Choukair (*1997)**

Studium (B.A.) der Kultur und Wirtschaft; an der Universität Mannheim (Italianistik/BWL); ab 2020
Kultur und Wirtschaft (M.A.) an der Universität Mannheim (Italianistik/ BWL)



Die Struktur und Vorlage dieses Posters wurde freundlicherweise vom Projekt open & networked philology, geleitet von Prof. Dr. Elton Prifti und Prof. Dr. Dr. H. c. Wolfgang Schweickard, bereitgestellt.

Erstellt im April 2015; Überarbeitung im März 2017 & Januar 2021